

# Friseurin aus Leidenschaft

Mit angeborenem Herzfehler berufstätig zu sein, ist zwar heute ziemlich selbstverständlich, aber manchmal auch eine Herausforderung. Wir stellen in herzblatt EMAHs vor, die ihre Erfahrungen mit anderen Betroffenen teilen.

Virginie Pflug ist 32 Jahre alt, Friseurmeisterin und Visagistin mit eigenem Salon und übt ihren Beruf mit Leidenschaft aus. Vor Kurzem hat sie den Sprung gewagt und ist aus ihrem kleinen Laden in ein dreimal so großes Geschäft umgezogen.

Kennengelernt haben wir sie Anfang des Jahres bei der Übergabe eines Spendenschecks zugunsten der Kinderherzstiftung (*herzblatt* 2/2013, Seite 39). Anlass für ihre Spendenaktion im Dezember 2012 war ein für Januar geplanter Schrittmacherwechsel. „Wie erkläre ich meinen Kundinnen und Kunden, warum ich für drei Wochen nicht im Salon sein werde?“ Ganz einfach, entschied sie: „Ich habe einen angeborenen Herzfehler, wurde als Kind am Deutschen Herzzentrum München erfolgreich operiert und habe seitdem einen Schrittmacher, der demnächst erneuert wird.“

Virginie hat aus dem Herzfehler und ihrem „Schrittie“ nie ein Geheimnis gemacht. Schon in der Schule wussten alle Bescheid. Da sie vom Schulsport befreit war, hätte es sich ohnehin nicht verheimlichen lassen. „Warum auch“, sagt sie. „Das ist nun mal so. Punkt. Schon im Herzzentrum haben sie mir geraten, damit offen umzugehen.“

Bis auf die Befreiung vom Sport verlief die Schulzeit für Virginie ziemlich normal. Sie wurde nie besonders geschont oder mit Samthandschuhen angefasst. „Meine Eltern haben mich genauso behandelt wie meine Schwestern und mich meine Selbstständigkeit entwickeln lassen. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar. Wenn Eltern ihre herzkranken Kinder in Watte packen, machen sie sie zu unselbstständigen Außenseitern.“

Ihre Selbstständigkeit hat Virginie unter Beweis gestellt, als sie nach Abschluss der Schule auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz war. „Ich wollte immer schon Friseurin werden.“ Mit dieser Entschlossenheit betrat sie einen Friseursalon und fragte, ob sie dort eine Lehre anfangen könne. Sie konnte, und damit war die Berufswahl für sie abgeschlossen. Natürlich hat sie ihre Ausbildungsmeisterin über den Herzfehler informiert.

Die Lehre hat Virginie viel Spaß gemacht. Ihr Herzfehler war bis auf eine Ausnahme nie ein Problem. „An einem heißen Sommertag bin ich plötzlich umgefallen. Erst meinten alle, das sei der Kreislauf, aber da es mir ziemlich schlecht ging, wurde ich in eine Klinik gebracht. Dort hat man schnell festgestellt, dass mein Schrittie nicht mehr funktionierte.“ Wie sich dann im Herzzentrum herausstellte, war der Grund für den Totalausfall ein Elektrodenbruch – eine zum Glück seltene Komplikation.

Den Schrittmacher hat Virginie kurz nach der großen OP mit 8 Jahren bekommen. Dass sie ihn brauchen würde, hatten die Herzchirurgen schon vor der OP vermutet. Bei Virginie lag ein Ventrikelseptumdefekt vom AV-Kanaltyp mit Fehlmündung der linken oberen Lungenvene vor. Das Loch in der Scheidewand wurde mit einem Patch verschlossen. Schon während des Eingriffs stellte sich ein AV-Block Grad 3 ein, d. h. die Erregungsleitung zwischen den Vorhöfen und den Herzkammern war dauerhaft komplett unterbrochen. „Als ich aus der Narkose erwachte und den blauen Kasten neben meinem Bett sah, wusste ich, dass das der externe Schrittmacher war und ich vier Wochen später einen internen Schrittmacher bekommen würde.“ Enttäuscht? „Nein, ich habe das von Anfang an akzeptiert, denn ich wusste ja, dass man mit einem Schrittmacher gut leben kann.“

Aus dem Zwischenfall mit dem Elektrodenbruch während der Ausbildungszeit hat Virginie gelernt, wie wichtig der Schrittmacher für sie ist. Bei einem kompletten

»  
Das ist  
nun mal so.  
Punkt.  
Ich habe  
meinen  
Herzfehler nie  
verschwiegen.

«



Grund zum Strahlen: Virginia Pflug arbeitet in ihrem Traumberuf als Friseurin und Visagistin.

AV-Block schlagen die Herzkammern ohne Schrittmacher extrem langsam – bei Virginia lag der Puls damals bei 30 Schlägen pro Minute. „Da geht es einem wirklich nicht gut.“

So ein Erlebnis trägt sicher auch dazu bei, die ärztlichen Kontrolltermine regelmäßig wahrzunehmen. Aber, versichert Virginia glaubhaft, auch ohne den damaligen Zwischenfall würde sie alle halben Jahre in die Schrittmacherambulanz zur Kontrolle gehen und sich einmal jährlich in der kinderkardiologischen Ambulanz nachuntersuchen lassen.

Hat Virginia einen Schwerbehindertenausweis? „Nein, das wollte ich nie. Als ich im Herzzentrum auf die Möglichkeit hingewiesen wurde, habe ich das sofort abgelehnt aus Sorge, dass mir das Nachteile bringen könnte, zum Beispiel bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.“ Dazu kommt, dass sich Virginia körperlich nicht eingeschränkt fühlt. „Ich habe im Alltag keine Probleme. Am Abend sind meine beiden Kolleginnen genauso k. o. wie ich.“

Mit 32 Jahren und fest vergeben ist Familienplanung das große aktuelle Thema für Virginia. „Demnächst habe ich am Herzzentrum ein Beratungsgespräch mit einem Spezialisten

auf dem Gebiet Schwangerschaft und angeborener Herzfehler. Ich möchte wissen, wie meine Aussichten auf eine komplikationsfreie Schwangerschaft sind, denn ich würde gern auch während dieser Zeit normal arbeiten. Außerdem interessiert meinen Partner und mich natürlich, wie groß die Chancen sind, dass unsere Kinder ohne Herzfehler zur Welt kommen.“ (us)

Möchtet Ihr Eure Erfahrungen im Beruf mit anderen teilen? Dann schreibt uns an [herzblatt@kinderherzstiftung.de](mailto:herzblatt@kinderherzstiftung.de)! Nach Rücksprache veröffentlichen wir Eure Beiträge auf unserer Homepage.